

Musiklehrer Carl Attenhofer war der Initiant

Wie die Palette eines Kunstmalers eine Sammlung von Farben und deren Mischungen ausstrahlt, so bunt ist der Verein und seine Geschichte zusammengesetzt. Da leuchtet das überlegene, abgeklärte Blau, dort glüht das Rot feuriger Begeisterung, hier ein freches Grün unreifer Vorwitzigkeit abwechselnd mit dem Gelb des Neides und der Missgunst. Da und dort taucht sogar das geheimnisvolle Schwarz eines Intrigenspiels auf. Doch all diese Farben werden unserem Auge nur sichtbar, wenn sie beschienen werden, beschienen vom Lichte des Idealismus und der Freude am Musizieren. Und oft bildete in der Vereinsgeschichte dieses bunte Gemisch eindrücklich «harmoonische Akkorde».

Am 9. Juni 1861 fand die Gründungsversammlung der Musikgesellschaft Muri statt. Vermutlich wurde auch vorher in Muri schon musiziert und es existierte zeitweise eine Vereinigung von Musikanten. Das Hauptverdienst an der Gründung des Murianer Musikkorps, das in sein 150. Lebensjahr eintritt, kommt dem bekannten Musiklehrer Carl Attenhofer zu. Schon an der ersten Versammlung wurden die Statuten, die das Vereinsleben regeln und leiten sollten, entworfen und von jedem an der Gründung teilnehmenden Mitglied durch eigenhändige Unterschrift sanktioniert: Bezirksamtman J. Weibel, Friedrich Beck, Carl Attenhofer, August Rey, Jakob Villiger, Eduard Rey, August Meyer, I. L. Staubli, F. Kuchler, Josef Strebel, Silvan Müller, Kaspar Frey, V. Hürbin, J. A. Eicher, G. Ruepp, K. Konrad, M. Stierli, H. Erzinger. In den ersten Vorstand wurden Musiklehrer Carl Attenhofer als Direktor, Professor V. Hürbin als Präsident und Apotheker G. Ruepp als Kassier gewählt.

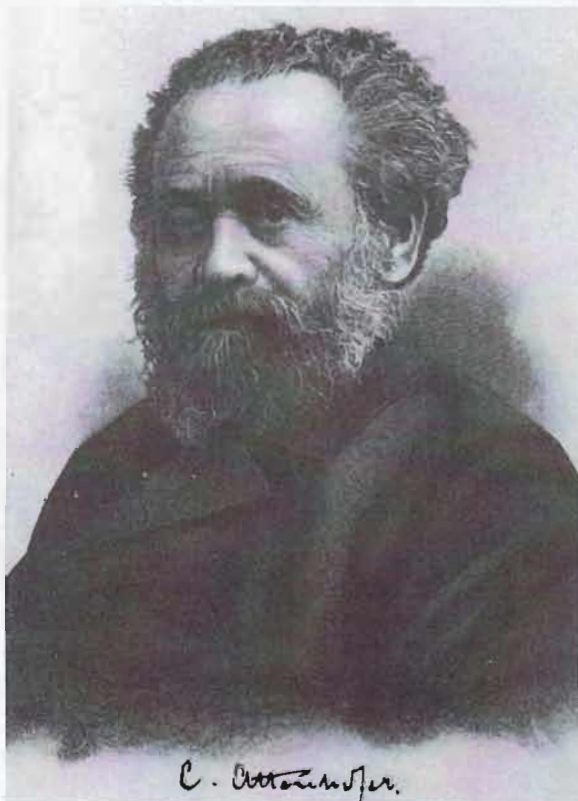
Männerchor und Musikgesellschaft vereint

An der Versammlung vom 28. August 1861 wurden Adolf und Gustav Weibel mit Enthusiasmus als Ehrenmitglieder in die Gesellschaft aufgenommen. Als Konzertsaal durften die Musikanten den kleinen Saal in der Armenanstalt benützen, sofern sie dessen Unterhaltungspflicht übernahmen. Am 14. November 1861 wurden die Mitglieder des Männerchors in die Gesellschaft aufgenommen. Der Überschuss von Fr. 31.70 eines Konzertes, das Musiklehrer Attenhofer sowie Adolf und Gustav Weibel aufgeführt hatten, wurde der Vereinskasse geschenkt. Schon nach einem Jahr musste eine Konventionalstrafe über einen 2. Hornisten verhängt werden, der darauf austreten musste. Es gab aber auch frohe Ereignisse, wie etwa das Verschwellen von drei neuen Ehrenmitgliedern: J. Villiger, erster Flötist, Merenschwand; L. Keusch, erster Violinspieler, Unterrüti; J. Glaser, Direktor der landwirtschaftlichen Anstalt, Muri. Daraus ist zu

schliessen, dass sich der Verein schon damals nicht allein auf Blechmusik beschränkte. Leider war Carl Attenhofer 1863 weggezogen ohne dass seine Verdienste gewürdigt wurden. Zum Nachfolger wurde dann Gustav Bergmann, Musiklehrer an der Bezirksschule Muri, gewählt. In der gleichen Zeit wurde ein zweiter viersaitiger Kontrabass angeschafft.

Nach drei Jahren drohte die Auflösung

An der Generalversammlung vom 27. August 1864, an der vierzehn Mitglieder anwesend waren, stellte Friedrich Beck den Antrag, die Gesellschaft aufzulösen, wenn nicht ein frischer Geist in die Mitglieder komme und sie zum aktiveren Mitmachen bewege. Der Verein war verschuldet und es fehlte unter den Mitgliedern am Geschmack für musikalische Auführungen und anderes mehr. Es kam anders und der Verein wurde aus dem Dornröschenschlaf aufgeweckt. Wie das Protokollbuch vom Oktober 1873 berichtet, soll der Verein seit 1867 wieder recht aktiv und wach sein und habe am 3. Oktober 1873 gar ein Blechmusikfest in Muri durchgeführt. Daran haben die Vereine von Sins, Boswil, Wohlen, Villmergen, Hägglingen, Fahrwangen, Schongau, Pfäffikon, Ballwil, Gelfingen und Cham teilgenommen. Ab dem 25. Januar 1875 wurde die Musikgesellschaft «Feldmusik Muri» genannt. Am 15. Juni 1875 gab sie, vom Eisenbahn-



Carl Attenhofer: Gründer und erster Dirigent.

komitee für die Eröffnungsfeier der Eisenbahnstrecke Wohlen–Muri als Festmusik engagiert, ein grosses Konzert im Bibliotheksaal des Klosters. Rund eine Woche später, am 23. Juni 1875, begleitete die Feldmusik die Schützen von Muri an das Kantonale Schützenfest nach Baden, wo heiteres Leben, aber schlechte Disziplin herrschte. Ende Jahr demissionierte Direktor Theodor Rauber, weil er nach Baden übersiedelte; an der Abschiedsfeier im «Ochsen» erhielt er eine Gratifikation von 50 Franken überreicht.

Feldmusik zwischen Auflösung und Neugründung

Das für den 1. Oktober 1876 vorgesehene Blechmusikfest mit benachbarten Vereinen musste aus Mangel an Anmeldungen abgesagt werden. An dessen Stelle fand dann im April 1877 ein kleines Volksfest mit Umzug und unter Mitwirkung der Männerchöre Arista, Muri und der Harmonie statt. Nachher schien alles Leben wie erloschen und so wurde die Blechmusik im Jahre 1878 aufgelöst. Das Bedürfnis nach einem solchen Verband blieb aber latent bestehen und bewirkte schliesslich im Februar 1879 eine Neugründung der Feldmusikgesellschaft, die Friedrich Speidel zum Direktor wählte. Bald stellte sich wieder eine allgemeine Vereinsmüdigkeit ein und an der Generalversammlung 1881 stimmten 12 Mitglieder für die Auflösung des Vereins, während 8 Mitglieder sein Fortbestehen wünschten. Da sich der Verein trotz der deutlichen Abstimmung nicht aufgelöst hatte, entstanden zwei Parteien. Die eine Partei stand ausserhalb der Gesellschaft und bestand anfänglich aus zwei ehemaligen Mitgliedern. Die neu arrangierte

Feldmusik hatte wieder dieselben Schwierigkeiten wie die alte; sie litt unter Schulden und schlechtem Probenbesuch. Für die Fronleichnamtsfeier 1883 stellte Direktor Speidel in letzter Minute ein Musikkorps auf, in dem Leute mitmachten, die dem Verein ferne standen. Dieses Vorgehen setzte nachträglich einen heftigen Artikelkrieg in den Zeitungen ab. Direktor Speidel, der mitten im Spannungsfeld zwischen der neuen Feldmusik und den Ehemaligen stand, gründete dann die Bezirksmusik, der Sins, Merenschwand, Bünzen und Boswil den Beitritt erklärten. Die Murianer selber konnten sich nicht dazu entschliessen. Dies schien der Feldmusik den Todesstoss gegeben zu haben, denn im Herbst 1884 löste sie sich auf. Am 9. November 1884 weckte Philipp Keller den Verein zu neuem Leben, der den Namen Blechmusikgesellschaft bekam. Aber trotz des schönen Namens führte der Verein ein Schattendasein und versank bald klanglos in erneutem Dornröschenschlaf.

Die 1886 gegründete Feldmusik konnte sich halten

Die seit 21 Jahren nicht mehr stattgefundene Firmung gab den Anlass zur Neugründung im Jahre 1886. Unter der Leitung von Direktor Speidel und unter dem alten Namen «Feldmusik» schien der Verein nach all den Schwierigkeiten aufzublühen. Er entwickelte eine emsige Tätigkeit: Beitritt in den im gleichen Jahr gegründeten Aargauischen Musikverband, Teilnahme am Musikfest in Aarau 1887 und Durchführung des ersten Aargauischen Musiktages in Muri 1888. Am 30. Dezember 1888 brachte der Basar einen Reingewinn von 500 Franken ein, der den Kauf von Instru-



Die Musikgesellschaft Muri im Jahre 1921 vor der Klosterkirche.



Die Musikgesellschaft Muri im Jahre 1946 vor der Pfarrkirche.

menten ermöglichte. Es wurde nun eifrig konzertiert bis am 21. August 1889 der grosse Brand des Klosters das Probenlokal beschädigte. Die Feldmusik Muri wirkte auch bei der Einweihung der Kirche Boswil und an der Firmung vom 21. Oktober 1890 mit. Im Februar 1891 traten Feldmusik und Turnverein gemeinsam auf; eine Zusammenarbeit, die über mehrere Jahre hinweg dauerte. Am 3. Kantonalen Musikfest vom 28. Juni 1891 in Bremgarten holte sich die Feldmusik den 3. Lorbeerkranz in der 1. Kategorie. Im Jahre 1892 wurde Musikdirektor Friedrich Speidel in die Musikkommission des Aargauischen Musikvereins gewählt. Am 4. Kantonalen Musikfest 1893 in Lenzburg holte die Feldmusik Muri mit 33 Punkten den zweiten Rang und genoss abends in Muri einen brillanten Empfang. Zur grossen Freude von Direktor Friedrich Speidel wirkte die Feldmusik auch anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Bezirksschule Muri am 30. Juli 1894 mit.

Schlechter Probenbesuch und Gleichgültigkeit verhinderten ein geregelter Vereinsleben

Mit der flotten Aufführung vom 20. Januar 1895 in Zusammenarbeit mit den andern musikalischen Vereinen schien sich die Gesellschaft etwas zu wandeln und in die pubertäre Phase (Flegelalter) einzutreten. Die Bilanz, ein selbst verschuldetes Defizit, weil zwei Instrumente demoliert worden waren. Danach setzte eine individualistische Zersetzung dieser Gemeinschaft ein, die sich ausdrückte im schlechten Probenbesuch und in der Gleichgültigkeit, mit der die Instrumente behandelt oder vielmehr herumgeworfen wurden. Die Teilnahme an den Übungen war so schlecht, dass die Bläser nicht mehr ohne Blamage öffentlich auftreten konnten. Direktor Speidel wurde dieses Treibens überdrüssig und erklärte, dass er einen solchen Verein nicht mehr dirigieren werde und alles verlorene Mühe sei. Die Moralpredigt hatte nur

kurze Zeit ihre Wirkung. Nachdem sich der Dirigent über die Nachlässigkeit, wie seine Besoldung ausbezahlt wurde, beklagt hatte und zwei von ihm angekündigte Proben vom Vorstand abgesagt wurden, erhielt der Verein sein Entlassungsschreiben und die Aufforderung, den Musiksaal der Bezirksschule von Instrumenten und Musikalien zu räumen. Es wurde nun im Konventsaal unter dem Taktstock von Hyronimus Waltenspühl weitergeprobt. Die Gründung des Orchestervereins Oberfreiamt bildete für die Gesellschaft eine gefürchtete Konkurrenz, obwohl der Aktuar schrieb: «Aber wir stehen noch fest wie die Mauern, trotzdem unsere älteren, leichten und melodischen Stücke von gewissen Leuten als alte Laden-gaumerware betitelt wurden». 1897 traten wieder Schwierigkeiten auf und Direktor Waltenspühl mit dem Zunamen «Mooss» hatte mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen wie seine Vorgänger. Nachdem eine weitere Auflösung der Gesellschaft verhindert werden konnte, übernahm Lehrer Emil Staubli die Direktion. Leider dauerte die Auffrischkur auch nur kurze Zeit, denn im Herbst gab Lehrer Staubli, enttäuscht über den lausigen Probenbesuch, das Amt wieder ab. Einige Zeit vegetierte der Verein mühselig dahin mit vielen Wechseln in der Direktion und im Vorstand.

Nach 46 Jahren erste eigene Uniform eingeweiht

Mit dem ersten Freikonzert 1904 unter der neuen Leitung von P. Sartorio, mit der von den Fasnachtsgesellschaften Buttwil, Wien, Adelburg und Neuenburg ersuchten Beteiligung an den Umzügen und mit der Anschaffung neuer Uniformen schien sich die Feldmusik erholt zu haben. Die Einweihung der neuen Uniform fand dann am 15. Juli 1906 statt. Wegen mangelhaften Probenbesuches kündigte P. Sartorio noch im gleichen Jahr; nach einigen Verhandlungen erklärte sich Friedrich Speidel bereit, die Direktion

wieder zu übernehmen. 1909 wurde erstmals an Ostern ein Morgenständchen auf der Terrasse des «Alpenzeigers» und nachher südlich der Pfarrkirche gegeben. Am Musikfest des gleichen Jahres in Wohlen holten sich die Murianer Musikanten den Lorbeerkrantz und wurden vom Männerchor Liederkrantz, den Vorständen des Turnvereins und der Harmonie am Bahnhof gebührend gefeiert. Danach wurde der Verein wieder von einer Krise befallen: Der Präsident und ein Vorstandsmitglied demissionierten aus geschäftlichen und gesundheitlichen Gründen. Durch den Ersten Weltkrieg war die Vereinstätigkeit stark eingeschränkt; so ist das Ostermorgenkonzert ausgefallen und ältere Musikanten füllten die Lücken an der Fronleichnamsprozession. 1917 führten alle Vereine ein Konzert zugunsten der an der Grenze Wache haltenden Kollegen. Im Jahre 1919 konnten von der aufgelösten Musikgesellschaft Benzenschwil fünf Instrumente in tadellosem Zustand gekauft werden. Nach dem erfolgreichen Musikfest vom 25. Mai 1919 in Dintikon wurden Musikdirektor Speidel und der Trompeter Josef Keller zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Eine Fahne zum 60. Geburtstag

Am 22. September 1919 bestellte der Vorstand das Organisationskomitee für das Kantonale Musikfest, das mit einer Attenhofer-Feier, einer Fahnenweihe und der Jubiläumsfeier zum 60-Jahr-Bestehen verbunden war. Für das 12. Kantonal-Musikfest 1920 hatten sich 52 Vereine mit 1500 Mitgliedern angemeldet. Die neue Fahne wurde durch Dr. Nietlispach enthüllt und dem Sprecher der Musikgesellschaft, Gerichtspräsident Beutler, übergeben. Das Fest wurde am Sonntagmorgen durch ein heftiges Gewitter beeinträchtigt: Als der Neunuhrzug anhielt, empfingen prasselnder Regen, heulender Sturm und dumpfes Donnerrollen die auswärtigen Musikanten. Das herbeigeströmte Publikum stob in wilder Panik auseinander und der Wind deckte die mit Blachen bedeckte

Festhütte ab. Im Rahmen dieses Musikfestes fand die Feier zur Ehre des Gründers und ehemaligen Dirigenten der Feldmusik Muri, Carl Attenhofer, statt. Nationalrat Dr. J. Strebhel hielt eine Rede zum Andenken an die Leistungen des verstorbenen Liedervaters und die 90 Mann starke Stadtmusik Zürich spielte zur Ehre von Attenhofer einige Stücke. Zum ersten Mal wurde an einem kantonalen Musikfest die Veteranenehrung durchgeführt. 163 Musikanten, die sich über eine 25-jährige und längere Tätigkeit in der Volksmusik ausweisen konnten, durften mit geschwellter Brust und geschmückt mit einer hübschen Veteranenmedaille heimkehren.

Neuinstrumentierung und Abschied vom langjährigen Dirigenten Friedrich Speidel

An einer Sitzung im Restaurant Etter im Jahre 1921 plante man eine Neuinstrumentierung, weil viele Instrumente defekt waren. Am 28. und 29. Juli 1923 wurde das Eidgenössische Musikfest in Zug besucht; Jubel herrschte in der Gemeinde, als einige Musikanten am Montag den 3. Lorbeer abholen durften. Einen silbernen Becher schenkte die Musikgesellschaft Muri als Patensektion den Merenschwandern zur Fahnenweihe. Am 11. September 1927 fand der 5. Aargauische Katholikentag statt, verbunden mit der 900-Jahr-Feier der Gründung des Klosters Muri. Die Musikgesellschaften Wohlen und Merenschwand spielten mit im Gesamtchor. Am Kantonalen Musiktag 1928 in Boswil holten sich die Murianer mit «La Clemenza» aus Titus von Mozart einen guten Kampfbericht. Gegen Abend setzte an diesem Fest Regen ein und als sich die Murianer Musikanten in die Festhütte begaben, um das bereits bezahlte Zobig einzunehmen, war vom Organisationskomitee «kein Knochen zu sehen». Die Hütte war überfüllt, sodass der Löwenwirt in aller Eile einige Tische und Stühle auf ein mit Brettern bedecktes Jaucheloch stellte und ihnen dort das Nachtessen servierte. Der Hunger war



Von 1936 bis 1946 leitete Ernst Hauser, Musiklehrer an der Bezirksschule Muri, die Musikgesellschaft.

so gross, dass die aufsteigenden Gerüche keinem den Appetit verschlugen. Im Jahre 1928 ernannte man die Aktivmitglieder, die 20 Jahre und mehr im Verein mitmachten, zu Ehrenmitgliedern und schenkte ihnen ein Diplom. Am 10. April 1929 bewegte sich hinter der schwarz umflorten Fahne ein langer schwarzer Zug im Takte eines Trauermarsches zum Friedhof; Musikdirektor Friedrich Speidel, der während vielen Jahren das Dirigentenamt versah, wurde zu Grabe getragen. Im gleichen Jahr wurde eine neue Uniform angeschafft, weil der Verein starken Zuwachs erhielt. Am 26. Mai 1929 stolzierte die Gesellschaft in ihrem neuen Kleid durch die Dorfteile Wey, Dorf und Egg. Die Murianer glänzten am Kantonal-Musikfest 1929 in Aarau nicht nur mit ihrem neuen Kleid, sondern auch durch ihr Können; sie erreichten in der 2. Kategorie den zweiten Platz. Am 29. Mai 1929 wurde das von langer Hand vorbereitete Waldfest im Maiholz durchgeführt, welches sehr gut besucht war.

Auf der Kleinen Scheidegg statt am Eidgenössischen Musikfest in Bern

Als im Juli 1931 viele Musikkorps unterwegs zum Eidgenössischen Musikfest in Bern waren, machten sich die Murianer mit Instrumenten auf zur längst geplanten Reise nach Lauterbrunnen und zur Kleinen Scheidegg. Die Nacht auf der Scheidegg war erfüllt von Gewittern und Nebel. Am andern Tag marschierten die Musikanten nach Grindelwald, wo sie im Hotel Terminus das Mittagessen einnahmen und ihr Können im Musizieren unter Beweis stellten. Dies beeindruckte den Wirt so sehr, dass er sie mit Gratisbier belohnte. Über Interlaken, Meiringen, Brünig und Luzern kehrten sie nach Muri zurück, wo ihrer eine grosse Menschenmenge harnte, die – im guten Glauben, die Gesellschaft käme siegreich und loorbeerbekrönt vom Musikfest zurück, – sie mit festlichen Blumen, Pokal und perlendem Wein empfangen wollte.

Am 31. Januar 1932 führte man anstelle des Maskenballes erstmals einen Familienabend durch. Anno 1933 wurde Direktor P. Sartorio für seine 35-jährige Verbandstätigkeit zum eidg. Veteranen ernannt. Am 24. Juni und am 1. Juli 1934 half die Musikgesellschaft tatkräftig am kantonalen Musikfest in Muri mit. Beim Empfang der neuen Glocken für die Pfarrkirche am 29. März 1935, an der Grundsteinlegung am 15. September 1935 und anlässlich der Einweihung bereicherte die Musikgesellschaft mit ihrem Spiel die Feierlichkeiten. Spannungen zwischen Gegnern und Anhängern des Dirigenten P. Sartorio führten zu dessen plötzlichem Abschied; er leitete den Verein während 18 Jahren und wurde ohne Würdigung für seine Dienste entlassen. Von den 16 Bewerbern wurde keiner gewählt, dafür der ortsansässige Musikdirektor Ernst Hauser. Am Berchtoldstag 1937 wurde der zum Bundesgerichtspräsidenten gewählte Dr. Jakob Strebler gefeiert; Sängerbund, Männerchor Liederkranz und Musikgesellschaft entboten dem hohen Magistraten herzliche Willkommgrüsse. Durch die guten freund-

Ein Ständchen für die Primizianten

Die Musikgesellschaft Muri bereicherte in den 150 Jahren ihres Bestehens auch viele Kirchenanlässe mit ihrem Spiel wie die Palmprozession, die Erstkommunikanten am Weissen Sonntag, die Fronleichnamsprozession und die Firmlinge. In dieser langen Zeit durfte sie auch vielen Primizianten, die in Muri ihr erstes Messopfer feierten, den Festtag mit einem Ständchen verschönern:

Stephan Wüst, Buttwil	15.08.1906
Kaspar Rinderli, Muri	22.07.1917
Paul Meier, Muri-Dorf	31.07.1921
Pater Huwyler, Buttwil	05.07.1926
P. Thomas Käppeli, Muri	22.05.1927
Burkard Strebel, Buttwil	22.07.1928
Albert Huwyler, Buttwil	29.07.1928
Johann Winiger, Muri	04.05.1930
Josef Leuthard, Muri	07.07.1931
Gottlieb Wicki, Birri	03.07.1938
Dr. Robert Füglistner, Muri	10.07.1949
Gerhard Huwiler, Muri	01.07.1956
Leo Nietlispach, Muri-Wili	06.07.1958
Josef Nietlispach, Muri-Wili	07.07.1960
P. Wolfgang Abt, Rottenschwil	27.06.1965

schaftlichen Beziehungen mit Ottenbach verpflichtet, nahm die Musikgesellschaft im Jahre 1938 am dortigen Marschmusikwettbewerb teil; während des Vortrags unter freiem Himmel erhielten etliche Vereine, darunter auch Muri, eine Regendusche. Die Mobilmachung vom 2. September 1939 schränkte die Vereinstätigkeit erheblich ein. 1940/41 herrschte ein überaus starker Winter; Strassen, Häuser und Wiesen verbargen sich unter einer dicken Schneedecke. Das lockte die Musikanten eine Schlittenpartie zu organisieren.

Zwei Uniformen innert zwölf Jahren und eine neue Fahne

Zum ersten Mal seit Bestehen des Musikverbandes tagte am 19. Januar 1941 die Delegiertenversammlung in Muri. Weil es organisatorisch immer schwieriger wurde, an den Beerdigungen von Passivmitgliedern zu spielen, wurde ab 1943 auf diesen Brauch verzichtet. Im Januar 1944 starb Schreinermeister Johann Stutz, Ehrenmitglied und langjähriger Präsident, und im November 1945 war die Beerdigung des langjährigen Fähnrichs Karl Frey. Auf Initiative wurde am 3. April 1946 durch Ehrenpräsident Alfred Küng der Veteranen-Club gegründet. Im Herbst demissionierte Direktor Hauser nach 11 Jahren; er wurde zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle trat Karl Wüest aus Aarau. 1948 verpflichtete sich die Musikgesellschaft

als Festmusik der Zunft Hard am Zürcher Sechseläuten mitzumachen. Im gleichen Jahr konnte die dritte Uniform geweiht werden. An der Herbstversammlung 1949 wurden drei Tambouren in die Gesellschaft aufgenommen und die kantonale Delegiertenversammlung zeichnete Strassenwärter Josef Stöckli-Huber für 50-jähriges Musizieren mit der Ehrenveteranen-Plakette aus. Um 1950 herrschten wieder gespannte Verhältnisse zwischen der Musikkommission und der Direktion wegen der Auswahl der Musikstücke, bis Karl Wüest plötzlich demissionierte; aus 13 Bewerbern wurde Franz Brem aus Zürich gewählt. 1953 hatte sich die Bürgergemeinde entschlossen, der Musikgesellschaft einen jährlichen Beitrag von 500 Franken zu leisten. Im gleichen Jahr wirkte der Verein am Umzug in Aarau anlässlich der 150-Jahr-Feier des Kantons Aargau mit. Nach nur drei Jahren demissionierte auch Direktor Brem; Nachfolger wurde Hans Roschi aus Lenzburg. Am Kantonalen Musikfest in Zofingen im Mai 1955 holten sich die Murianer einen Goldlorbeer. 1957 verschönerten die Musikanten die Pfarrinstallation von Johann Koch in Muri und errangen am Eidgenössischen Musikfest in Zürich wieder einen Goldlorbeer. Den Basar der Freiamter Ferienkolonie vom 18. Oktober 1958 bereicherte der Verein mit musikalischen Darbietungen. Am Kantonalen Musikfest 1959 in Döttingen hat sich die Musikgesellschaft in die 2. Kategorie vorgewagt und einen Goldlorbeer an der Fahne heimgetragen. Im August wurde mit dem Sammeln von Geld für die Finanzierung einer neuen Uniform begonnen.

Eine Fahne und eine Uniform zum 100. Geburtstag

Am 9. und 10. Juli 1960 stand Muri ganz im Zeichen der grossen Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen. Am Samstag war die Stadtmusik Luzern in Muri zu Gast mit einem grossen Galakonzert. An der Jubiläumsfeier am Sonntag mit Fahnen- und Uniformen-

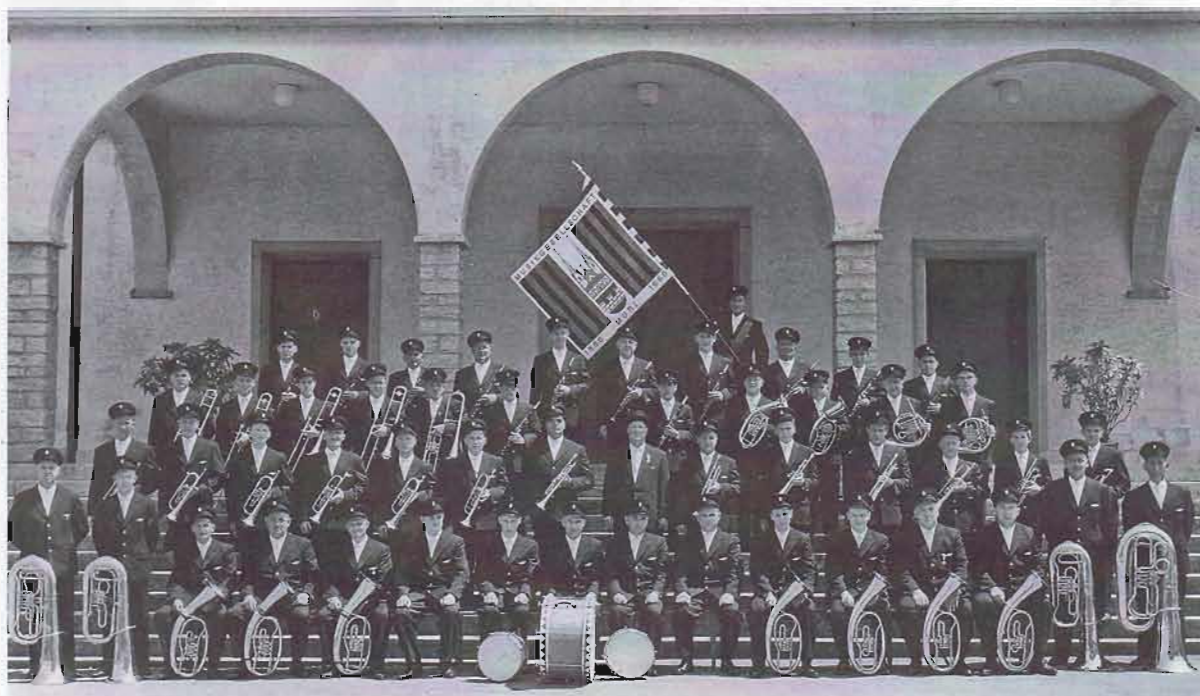
weihe wirkten die Gastsektionen aus Beinwil, Boswil und Merenschwand mit. Am 8. Oktober 1961 spielte die Jubilarin am Basar für die Klosterrenovation Hermetschwil mit. Vom Kantonalen Musikfest 1963 in Windisch, bei welchem die «Musig» Muri in der 2. Kategorie konkurrierte, kehrte der Verein mit einem Goldlorbeerkranz zurück. Kurz darauf bereicherte die Musikgesellschaft die 100-Jahr-Feier des Männerchors Aristau. Im gleichen Jahr führte der Kant. Musikverein seine Delegiertenversammlung in Muri durch. Mit grosser Freude traten die Musikanten am Weissen Sonntag 1964 zum ersten Mal mit den inzwischen angeschafften neuen Instrumenten auf. Zum Dank für den Beitrag der Einwohner- und der Ortsbürgergemeinde von 38 000 Franken an die Neuinstrumentierung brachte die Musikgesellschaft vorgängig der Gemeindeversammlung vom 30. Juni 1964 ein Ständchen. Mit der Musikgesellschaft Möriken-Wildegg, ebenfalls von Hans Roschi aus Lenzburg dirigiert, wurde zu deren 100-Jahr-Feier ein gemeinsames Galakonzert in Möriken und später auch in Muri gegeben.

1966 – ein bewegtes Jahr für die Musikanten

An den beiden Jahreskonzerten traten erstmals die Jungmusikanten selbstständig auf und an der Generalversammlung konnten sämtliche Vorstandsmitglieder geehrt werden, da sie im abgelaufenen Vereinsjahr sämtliche Proben besucht hatten. Und erstmals in der über 100-jährigen Vereinsgeschichte konkurrierten die Murianer Musikanten am Eidgenössischen Musikfest in Aarau in der 1. Klasse und eroberten Goldlorbeer mit dem Prädikat «vorzüglich». Die halbe Bevölkerung von Muri findet sich samt Gemeinderat in corpore und den Bannern von sämtlichen Dorfvereinen am Bahnhof zum Empfang ein. Ein weiterer Markstein in der Geschichte des Vereins war die Aufnahme von Heidi Meier als erstes weiblich-



Musikgesellschaft Muri in der dritten Uniform anlässlich eines Musikfestes.



Eine festliche Uniform zum 100-Jahr-Jubiläum und eine neue Fahne.

ches Aktivmitglied. Zum Trost für das leider nicht nach Muri vergebene Kantonale Musikfest holte sich der Verein in Wohlen wiederum Gold in der ersten Klasse mit der Note «vorzüglich». Im August 1968 war der Verein als Gastsektion beim Musikverein Lunkhofen anlässlich der Einweihung der neuen Instrumente. Im Jahre 1970 zählte der Verein 62 Aktivmitglieder (davon 20 Aktivehrenmitglieder), 11 weitere Aktivehrenmitglieder, 12 Ehrenmitglieder und 771 Passivmitglieder. An seinem 85. Geburtstag stirbt der Senior des Vereins, Josef Stöckli, alt Strassenwärter und aktiver Musikant von 1899 bis 1951. Die Generalversammlung von 1973 ernannte Hans Roschi für 20 Jahre Dirigententätigkeit zum Ehrendirigenten. 1974 gibt sich der Verein neue Statuten und organisiert wiederum die Delegiertenversammlung des Aargauisch Kantonalen Musikvereins. Unter dem OK-Präsidenten Hans Wey wurde im Mai 1976 ein Kantonaler Musiktag mit 26 Vereinen durchgeführt. Nach diesem Fest demissionierte Hans Roschi nach 23 Jahren als Dirigent in Muri.

Nach der Ära Hans Roschi

Am 1. Juli 1976 wurde an einer ausserordentlichen Generalversammlung Hansruedi Egli aus Zürich zum neuen Dirigenten gewählt. Der Verein und ein spezielles Komitee beschäftigten sich vom Herbst 1976 bis Frühling 1977 intensiv mit der Auswahl und Anschaffung einer neuen Uniform, die am Einweihungsfest von Mitte Mai 1977 erstmals getragen wurde. An den grossen Festlichkeiten «175 Jahre Kanton Aargau» in Lenzburg im Jahre 1978 wirkte auch die Musikgesellschaft mit. Die ausserordentliche Generalversammlung im April 1979 musste bereits wieder einen neuen Dirigenten wählen; gewählt wurde Peter Bucher aus Inwil LU. Die formelle Gründung der

Jugendmusik erfolgte anlässlich der Generalversammlung vom 13. März 1982, und zum Leiter wählte die Versammlung den bisherigen Ausbilder der Jungmusikanten, Anton Strebel. Im Jahre 1983 musizierte der Verein anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Käsereigenossenschaft Muri-Wey und besuchte im Juni das Kantonale Musikfest in Baden. Am 9. November 1984 starb in Lenzburg Ehrendirigent Hans Roschi; der Verein verabschiedete sich mit einem Ständchen von seinem ehemaligen Dirigenten.

Verschiedene Aktivitäten zum 125-Jahr-Jubiläum

Ein erster Höhepunkt im Jubiläumsjahr 1985 war das Jahreskonzert mit dem Akkordeonsolisten Heinz Waldvogel. Dank der grosszügigen Spende von Aktivehrenmitglied Anton Köchli konnte zuvor ein Probenweekend durchgeführt werden. Eine Woche nach dem Jahreskonzert wurden im Gemeindesaal von Eschenbach LU die Konzertstücke für Tonbandaufnahmen eingespielt. Im Juni fand in Muri ein Aargauisch Kantonaler Musiktag mit 18 teilnehmenden Vereinen statt. An der Generalversammlung 1986 beschloss der Verein den Reingewinn des Musiktages in einem Fonds für die Neuinstrumentierung anzulegen. Für den scheidenden Dirigenten Peter Bucher wurde im gleichen Jahr Peter Danzeisen von Tägerig gewählt. 1987 wurde die Generalversammlung erstmals im neuen Stammlokal, dem Restaurant Rebstock, abgehalten. Ende Mai besuchte der Verein den Musiktag in Dietwil. Für die Geldbeschaffung zugunsten der Neuinstrumentierung führte der Verein ein Klosterhofest durch. Dank grosszügiger Unterstützung der Bevölkerung, der Geschäfte, der Gemeinde sowie vieler Gönner konnten 1988 Instrumente im Gesamtwert von 137 000 Franken angeschafft und anlässlich der Einweihung der renovierten Pfarrkirche eingeweiht



Im Jahre 1995 erhielt die Musikgesellschaft Muri eine neue Uniform mit rotem Kittel und schwarzer Hose.

werden. Infolge Schliessung des Adlersaales und Umbau des Festsaaes fand das Jahreskonzert 1989 in der Dreifachturnhalle Bachmatten statt. In diesem Jahr wurde der Musiktag in Bünzen besucht und bei der Einweihung des neuen Murianer Fussballplatzes durfte der Verein erstmals auf dem neuen Rasen spielen. Im Dezember lud die Musikgesellschaft Muri erstmals zu einem feierlichen Konzert mit dem Titel «Abendmusik zum Advent» in die Pfarrkirche ein.

Gold am «Eidgenössischen» in Lugano

Höhepunkt des Jahres 1991 war der Besuch des Eidgenössischen Musikfestes in Lugano. Für den Marschmusikvortrag «Little Boys» zusammen mit den Tambouren reichte es für 88 von 100 Punkten. Mit dem Selbstwahlstück «Rhapsody from Scotland» erspielten die Musikanten 162 von 180 möglichen Punkten und beim Aufgabenstück «Meggen» wurden sogar 168 Punkte erreicht. Dies reichte für den Goldlorbeerkrantz. Ein Jahr später stand der Besuch des Musiktages in Bettwil auf dem Programm und im Jahre 1999 das Kantonale Musikfest in Zofingen. Im September umrahmten die Musikanten die 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Muri. Die Jahreskonzerte 1994 fanden in Aristau und Buttwil statt. In diesem Jahr besuchte der Verein den Kantonalen Musiktag in Oberrüti. Das Adventskonzert wurde erstmals als Winterkonzert an einem Samstag durchgeführt. Eine Woche später wurde die neue Uniform ausgewählt.

Uniform- und Fahnenweihe im Jahre 1995

Ende April 1995 wurde das Jahreskonzert, neu unter dem Namen Frühlingskonzert, unter dem Motto «Kleider, Leute, Uniformen» durchgeführt. Ende Mai besuchten die Musikanten den Musiktag in Mühlau. Für die neue Uniform, welche auf 100 000 Franken zu stehen kommt, wurde eine grosse Bettelaktion bei

Freunden, Gönnern, Firmen und Gemeinden gestartet. Anfang September fand in der Turnhalle Bachmatten die Uniform- und Fahnenweihe statt. Die Uniform der Firma Truns ist, wie der Verein gewünscht hat, mit rotem Kittel, schwarzer Hose, Mütze und einer bunten Krawatte sehr modern. Die neue Vereinsfahne wurde von Mitglied Jürg Küng entworfen und stellt einen Teil eines Notenschlüssels in den Farben Rot, Blau und Weiss dar. Als Fahnenpaten amtierten Edith Rütimann und Dominik Schärer. – Das Frühlingskonzert 1996 wurde neu am Freitag und Samstag durchgeführt. Am 22. Juni reisten die Musikanten nach Interlaken ans Eidg. Musikfest, wo sie am Sonntag mit dem Selbstwahlstück «Rhythmicals» von Urs Heri und dem Aufgabenstück «Topas» von Hans Peter Blaser einen Platz unter den Besten in der 2. Klasse Harmonie erreichten. Das Frühlingskonzert 1997 wurde durch ein Gitarrensolo bereichert und am Musiktag in Künten begeisterten die Murianer mit der «Italienischen Lustspielouverture» die vielen Zuhörer. Das Winterkonzert zusammen mit dem Männerchor Liederkrantz, dem Regi-Chor Muri, dem Sängerbund Muri und dem Männerchor Buttwil, wurde zu einem besonderen musikalischen Leckerbissen; zur Aufführung gelangten der «Gefangenenchor aus Nabucco», der Chor aus der Oper «Der Freischütz» sowie «Freude schöner Götterfunken». Nach dem Besuch des Kantonalen Musiktages in Möhlin trat Peter Danzeisen als Dirigent zurück.

Neue musikalische Ziele anvisiert

Nach dem Rücktritt von Peter Danzeisen wurde eine Standortbestimmung vorgenommen; eine Umfrage ergab, dass die musikalischen Ziele und das Niveau des Vereins gesteigert werden sollen. Anfang Juli wurde bereits mit Marc Kling aus Lenzburg ein neuer Dirigent gewählt. Zum ersten Mal wurde für das Winterkonzert ein Profisolist auf dem Waldhorn engagiert. An der Generalversammlung 1999 wurde



Aufführung des Oratoriums «Mater Aeterna» des Starkkomponisten Bert Appermont im Jahre 2008.

beschlossen die musikalischen Tätigkeiten längerfristig zu planen und eventuell ein grosses Werk wie «Carmina Burana» von Carl Orff aufzuführen. An der Herbstversammlung 2000 wurde das OK für das Projekt «Carmina Burana» und das Patronatskomitee mit Doris Leuthard vorgestellt. Am Musiktag in Abtwil wurde das Aufgabenstück, welches die Murianer für das «Eidgenössische» in Fribourg einstudiert hatten, gespielt. Noch vor dem Musikfest hat Marc Kling seine Demission als Dirigent eingereicht, weil er den Aufwand mit dem finanziellen Ertrag bei der Aufführung von «Carmina Burana» nicht vereinbaren konnte. Da das Projekt «Carmina Burana» oberste Priorität hatte, engagierte die Musikgesellschaft den versierten und bekannten Dirigenten Andreas Spörri als Gastdirigenten. Das Winterkonzert war der letzte Auftritt für Marc Kling in Muri.

Von der Harmoniemusik zum Blesorchester

Bereits am 8. Januar 2002 war die erste Probe mit dem neuen Dirigenten Karl Herzog. Ende November wurde ein zweitägiges Probenweekend mit dem Gastdirigenten für «Carmino Burana» durchgeführt. Im März 2003 fanden dann die Aufführungen dieses grossen Werkes in der Pfarrkirche zusammen mit dem Chor Audite Nova aus Zug und Solisten statt. An der Generalversammlung im März 2004 konnte CISM-Veteran Otto Füglistler für 60 Jahre aktives Musizieren geehrt werden. Für das Frühlingskonzert wurde der Festsaal zu einem Konzertsaal umgewandelt und u. a. das musikalische Märchen «Peter und der Wolf» von Sergei Prokofjew aufgeführt. Im gleichen Jahr erschien erstmals das vereinseigene Mitteilungsblatt «Opus». Höhepunkte des Winterkonzertes waren «Et in Terra Pax» und das «Concerto für vier Hörner» mit dem «Lucerne Hornquartett». Der Aufhänger des Frühlingskonzertes 2005 war die «Jazz Suite Nr. 2» von Dimitri Schostakowitsch und am Winterkonzert brillierte der einheimische Renato Bizzotto mit einem

Oboensolo. Am Eidg. Musikfest 2006 in Luzern traten die Murianer in der 1. Klasse Harmonie an und durften das Aufgabenstück «Bulgarian Dances» von Franco Cesarini und das Selbstwahlstück «El Camino Real» von Alfred Reed im grossen Konzertsaal des KKL spielen. Das Frühlingskonzert 2007 stand unter dem Thema «Filmmusik» und am Winterkonzert kamen die Zuhörer in den Genuss von «Gloriosa» des Japaners Yasuhide Ito. Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen des bisher grössten Projekts der Musik Muri, der Uraufführung des Oratoriums «Mater Aeterna» des belgischen Starkkomponisten Bert Appermont mit zwei Chören und Solisten in der Pfarrkirche. Das Frühlingskonzert 2009 war geprägt von George Gershwin, dessen bekanntes Werk, die «Rhapsodie in Blue», zur Aufführung gelangte. Am Winterkonzert brillierte David Bruchez-Lalli mit dem bekannten Posaunensolo «T-Bone».

Drei Konzerte im Jubiläumsjahr

Anfang Mai lud die 150-jährige Musikgesellschaft Muri zum Familienkonzert mit dem musikalischen Märchen «Peter und der Wolf» von Sergej Prokofjew und «7 auf 1 Streich» von Evi Güdel-Tanner in den Festsaal Muri ein. Die konzertante Oper «La Traviata» von Giuseppe Verdi mit drei Solisten war an der Sommerserenade auf dem Klosterhof zu hören. Das dritte Konzert von Anfang November in der Pfarrkirche St. Goar in Muri stand unter dem Motto «Orgel-symphonie». Das Murianer Blesorchester spielte zusammen mit dem Organisten Johannes Strobl u. a. die Orgel Symphonie Nr. 3 von Camille Saint-Saëns sowie die «Akademische Festouverture» von Johannes Brahms, «Finlandia» von Jean Sibelius und «Egmont» von Bert Appermont. Damit ging ein reichbefruchtetes musikalisches Jubiläumsjahr zu Ende. ■

Quellen: Jubiläumsschrift «100 Jahre Musikgesellschaft Muri» von Alois Steinmann, Chronik «Eusi Müsig» (1960–1984) von Adolf Christen, Gemeinbeschreiber, Chronik (1985–2010) von Christoph Stöckli.